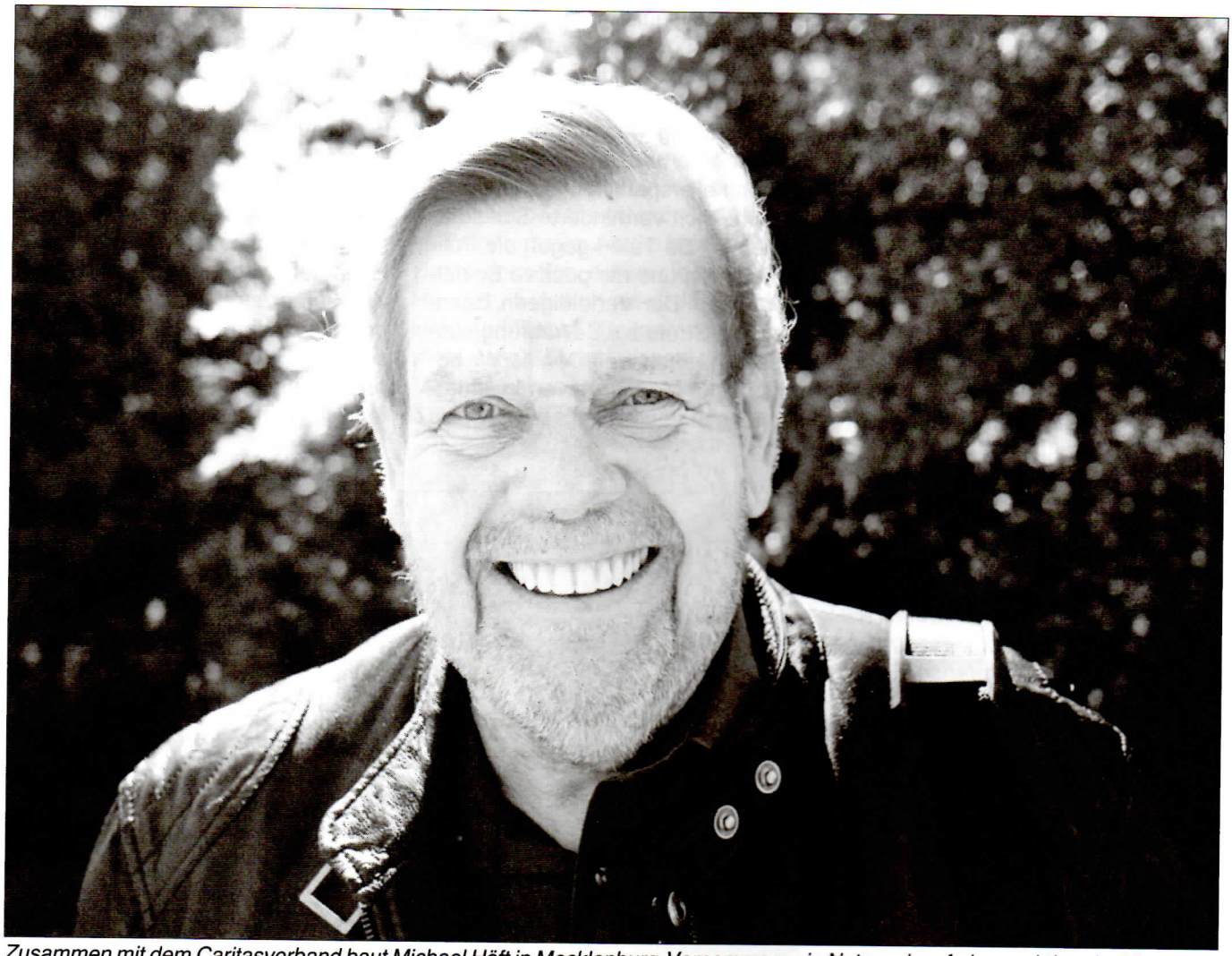
„Gemeinsam kommen wir da raus!“

Michael Höft koordiniert das Lotsennetzwerk der Suchthilfe



Zusammen mit dem Caritasverband baut Michael Höft in Mecklenburg-Vorpommern ein Netzwerk auf, das suchtkranke Menschen auf dem Weg aus der Abhängigkeit begleiten will.

Foto: FS

Michael Höft ist der Koordinator des „Lotsennetzwerkes Mecklenburg-Vorpommern“ - eines neuen Projektes des Caritas-Verbandes. Es hilft Leuten, die sich ihren Suchtproblemen stellen wollen. Der Strohhalm sprach mit ihm.

Michael Höft, wem oder was helfen denn ihre „Lotsen“? Und durch welche Gewässer?

Unsere Lotsen sind Fachleute, die sich ihr Wissen und ihre Erfahrungen erarbeitet haben, indem sie selbst hier und da auf Grund gelaufen sind. Jetzt helfen diese ehemaligen Süchtigen anderen Süchtigen, sich ins Trockendock zu manövrieren. Um im Bild zu bleiben: Die kennen dieses Stück Weg ganz genau – eigentlich sind sie ja selbst noch süchtig, denn die Sucht-Krankheit bleibt auch dann, wenn die Abhängigkeit besiegt ist. Kurz: Es geht darum, dass ehemalige Abhängige denen helfen, die selbst noch abhängig sind. Nur müssen die selbst den Schritt gehen von der Einsicht, dass sie krank sind bis zum Telefon, uns anzurufen und um Hilfe zu bitten. Am besten jetzt: 0176-137 119 12.

Dann müssen sie erstmal Überzeugungsarbeit leisten?

Nein, unsere Klienten müssen schon selbst Kurs auf's Trockendock genommen haben. Man kann niemanden dazu überreden, vom Alkohol, von Tabletten oder Rauschgift zu lassen. Das ist eine Erkenntnis, die in jedem von uns selbst wachsen muss. Irgendwann ist man so tief unten aufgeschlagen, dass man wieder festen Boden unter den Füßen hat. Und dann hat man die Wahl: Aufstehen oder liegenbleiben. Wir reichen dazu eine helfende Hand.

Das klingt nach eigenen Erfahrungen...

Das kann man so sagen: Ich bin gelernter Reedereikaufmann und Schiffsmakler. Dort hab ich dreißig Jahre lang getrunken und den abso-